

27. Januar 2021, 19 Uhr

SayTheirNames: Wo stehen wir ein Jahr nach Hanau?

Der Aufschrei nach den rassistisch motivierten Morden von Hanau verhallte. Verpasst wurde, über Rassismus zu sprechen, weil Corona vieles überlagerte. Die Proteste von Black Lives Matter brachten das Thema auf die Agenda in Deutschland. Der Slogan »Say their names« ist auch in Zusammenhang mit den Morden des NSU zu sehen. Er will das Schweigen über Rassismus brechen. Welche Rolle spielen die Behörden, der Mainstream, die Medien? Was gilt es strukturell zu tun, damit sich rassistische Morde nicht wiederholen?

Keynote: Newroz Duman (Initiative 19. Februar Hanau):

Say their names: In Erinnerung an die Opfer.

Podiumsdiskussion: Ferda Ataman, Ayse Gülec, Vanessa

Thompson, Christian Bangel, Olivia Sarma

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

HMF, Leopold-Sonnemann-Saal

4. Februar 2021, 19 Uhr

StreitBar: Rassismus – brauchen wir einen neuen Begriff, eine neue Sprache dafür?

Die »Streitbar« steht für Kontroverse statt Konsens, Auseinandersetzung statt Abschottung: Nicht dabei zusehen, wie Konflikte in den Echokammern der Sozialen Netzwerke verschwinden. Gefeierte wird die Debatte beim Zusammentreffen spannender Gäste zu strittigen Fragen. Dieser Abend ist mit einem differenzierten und konstruktiven Streit dem breiten Themenfeld der Rassismen gewidmet.

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Bildungsstätte Anne Frank

11. Februar 2021, 19 Uhr

Black History Month: Storytelling-Abend

Der Black History Month wird im Februar in zahlreichen Ländern gefeiert und würdigt die Geschichte Schwarzer Menschen. Dekolonisierung beschreibt die Verbindung von Rassismus, Kolonialismus und Wissenschaft. Einerseits wird der historische Prozess beschrieben, der mit den Unabhän-

gigkeitskämpfen einzelner Länder aus den kolonialen Verhältnissen beginnt. Andererseits wird darunter der andauernde Prozess verstanden, sich mit den Langzeitwirkungen zu beschäftigen. Ihnen muss sich unsere Gesellschaft stellen. Diskussionen über den Umgang mit kolonialen Objekten in Museen, Forderungen nach der Umbenennung von Straßen, einer rassistischn freien Sprache und Denkens oder einem diversitätsbewussten Kulturbetrieb zeigen die Brisanz des Themas.

Der Erzähl-, Lese- und Performance-Abend regt Denkprozesse an. Die Sprecher*innen kommen aus unterschiedlichen Kontexten und bringen vielseitige Perspektiven mit. Es sind persönliche Eindrücke, gepaart mit politischen Kontexten, die an die in Afrika verbreitete Tradition der Oral History erinnern sollen.

Sprecher*innen: Itohan Osarenkhoe, Lydia Mesgina,

Joanna Tischkau, FrauHerr Meko

Moderation: Hadija Haruna-Oelker

In Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung

jugend-kultur-kirche sankt peter

26. + 27. Februar 2021

Fachtagung: Was ismus? Reflexion und Widerstand

Wie verlernen wir Rassismus und wie stärken wir uns, werden Verbündete, Alliierte auf dem Weg, intersektional denken zu lernen? Dieser Ansatz betrachtet Diskriminierungsstrukturen wie Rassismus, Sexismus, Klassismus, Ableismus und anderen Formen nicht isoliert voneinander. Die Konferenz widmet sich neuen Handlungsräumen und Methoden, mit dem heutigen Rassismus und der Vielfalt von Menschenfeindlichkeiten umzugehen. Denn wo Minderheiten zu einer Mehrheit werden, gibt es keine Mehrheit mehr, die einer Minderheit erklärt, wer sie ist und was sie fühlen darf.

Das detaillierte Tagungsprogramm wird in einem separaten Folder veröffentlicht. Es wird außerdem über die Website des Museums, den Newsletter »HMF News«, über die Tagespresse und die sozialen Medien bekanntgegeben.

Moderation: Aisha Camara & Anne Chebu

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt und der Bildungsstätte Anne Frank

HMF, Leopold-Sonnemann-Saal; Gebühr: 30 €

Besucherservice und Führungsanfragen/ Service and reservations for guided tours

Mo – Fr 10 – 16 Uhr; Mon – Fri 10 am – 4 pm,
T +49 69 212-35154

besucherservice@historisches-museum-frankfurt.de

Veranstaltungsorte/Venues:

- Historisches Museum Frankfurt, Saalhof 1
- Bildungsstätte Anne Frank, Hansaallee 150
- jugend-kultur-kirche sankt peter, Stephanstraße 6
- Amt für multikulturelle Angelegenheiten, Mainzer Landstraße 293

Programm-Kuration: Hadija Haruna-Oelker

Gefördert von/Sponsored by



Textland.

Kooperationspartner*innen/Cooperation partners



Textland.



Ein Museum der Stadt Frankfurt am Main

Historisches Museum Frankfurt

Saalhof 1 · 60311 Frankfurt am Main

www.historisches-museum-frankfurt.de

1. Oktober 2020 bis
28. Februar 2021

Ich sehe was, was Du nicht siehst.

VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Stadtlabor  
www.historisches-museum-frankfurt.de/stadtlabor



VERANSTALTUNGSPROGRAMM

Ich sehe Rassismus, Widerstand und Empowerment was, was Du nicht siehst.

Für viele Menschen gehört Rassismus zur alltäglichen Lebensrealität. Andere erfahren ihn erst gar nicht und haben Schwierigkeiten, Rassismus überhaupt als solchen zu erkennen. Rassismus bewertet Menschen und Gruppen nach vermeintlich biologischen oder kulturellen Zuschreibungen. Dieses Denken ist ein Erbe der kolonialen Vergangenheit. Es manifestiert sich bis heute in unseren Denkvorstellungen, es schreibt sich in unserer Sprache fort und beeinflusst unsere Handlungen. Rassismus kann in gewalttätigen Übergriffen gipfeln. Dann ist er nur allzu offensichtlich. Doch in der Regel wirkt Rassismus subtil.

Eine partizipative Stadtlabor-Ausstellung mit 27 Ausstellungsbeiträgen von über 60 Stadtlaborant*innen ist im Historischen Museum zu sehen. Die Bildungsstätte Anne Frank präsentiert Teile der Ausstellung »Rassismus – Die Erfindung von Menschenrassen« aus dem Deutschen Hygiene Museum Dresden (2018 – 19). Begleitend zu beiden Ausstellungen finden neun unterschiedliche Veranstaltungen statt. Sie setzen sich mit Rassismus in seinen verschiedenen Formen, seinen Macht- und Gewaltverhältnissen sowie mit seinen Verbindungen zu anderen Formen der Gewalt, wie etwa Sexismus, auseinander.

Dabei geht es immer um Möglichkeiten des Handelns, Widerstands und Empowerments. Nach den Morden in Hanau setzen die Stadtlabor-Ausstellung, die Veranstaltungsreihe und die Fachtagung bewusst auf die Perspektiven der von Rassismus Betroffenen.

Veranstaltungen

7. Oktober 2020, 19 Uhr

Rassismus der Gegenwart – Wie sich erinnern?

In einem Europa, in dem die Nachfahren einstiger Kolonialmächte zusammen mit Menschen aus ehemals kolonisierten Ländern leben, gibt es verschiedene Blicke in die Vergangenheit. Welche Fragen ergeben sich, wenn die Erinnerungen aller miteinbezogen werden. Wer spricht bzw. wer darf über die koloniale Vergangenheit sprechen und worüber sollte gesprochen werden? Wie kann struktureller Rassismus abgebaut werden? Welche Rolle sollten Kultureinrichtungen dabei spielen?

Keynote: Joshua Kwesi Aikins, »Sich erinnern heißt: empowern«
Podiumsdiskussion: Dekolonisiert euch! Wie funktioniert ein rassismuskritischer Museumsbetrieb? Mit Dr. Anna Greve, Murat Akan, Natalie Bayer
Moderation: Dr. Mahret Ifeoma Kupka

HMF, Leopold-Sonnemann-Saal

23. Oktober 2020, 19 Uhr

Textland-Salon – Macht.Worte.Widerworte – Sprechen über Rassismus

In diesem Salon kommen wichtige Stimmen des aktuellen Rassismus-Diskurses in Deutschland zu Wort. Ihre Sprache und Wortwahl unterscheidet sie. An diesem Abend sprechen sie über das vielen so unangenehme Wort »Rassismus« und das Denken darüber. Ein ungeliebtes, gern verdrängtes Thema. Ziel ist eine Rassismuskritik, die darauf abzielt, die Verletzbarkeit der so genannten »Anderen« sichtbar zu machen und wahrzunehmen.

Autor*innen: Zoe Hagen und Deniz Utlu, Sharon Dodua Otoo und Jamal Tuschnik, Kübra Gümüşay und Max Czollek
Moderation: Hadija Haruna-Oelker

In Kooperation mit der Faust-Kultur-Stiftung

Eintrittspreis: 10 €/erm. 8 €
Anmeldung nur über den Besucherservice
HMF, Leopold-Sonnemann-Saal

4. November 2020, 19 Uhr

»Alles in Farbe: Let's talk about race«, Rasse und Rassismus

Während die Wissenschaft vom Menschen das Ordnungssystem Rasse schon lange ad acta gelegt hat, wird heute zur genetischen Vielfalt geforscht. Die Humangenetik produziert aber Vorstellungen von genetischen Besonderheiten, die sich mit geografischen Herkunftsmythen paaren. Es ist der Rassismus, der Rassen erfindet. Hinter der Einteilung von Menschen steht immer eine Macht, in deren Interesse dies erfolgt. Wir existieren nebeneinander und dann kommt der Rassismus dazu, der die Wertungen und Ungleichwertigkeiten scheinbar wissenschaftlich begründet.

Keynote: Prof. Dr. Veronica Lipphardt, »Grundlagen des Rassismus. In Sarrazins Irrgarten«
Podiumsdiskussion: Rasse, Race, Rassismus: Klärung eines vielseitigen Phänomens und seiner gesellschaftlichen Bedeutung, Mit Prof. Dr. Iman Attia, Nadine Golly, Isidora Randjelovic
Moderation: Hadija Haruna-Oelker

Bildungsstätte Anne Frank

25. November 2020, 19 Uhr

Bewegt! Moved! Déplacé!

Eine Performance in Schwarz auf weiß

Die Zuschauer*innen erleben die Gedankenwelt von Bewegung im Öffentlichen Raum in Zeiten von Corona aus der Perspektive von einer Frau und einem Mann, einer *weißen* Person und einer Schwarzen Person. Die einzelnen Perspektiven der beiden Figuren werden klar gemacht und dann aber wieder in symbiotischer Beziehung miteinander verschmolzen, so

dass die klare Trennschärfe zwischen Mann und Frau sowie Schwarz und weiß aufgelöst, dann wieder getrennt und überlagert werden.

Regisseurin: Hannah Schassner und Mirriane Mahn/
theaterperipherie
Schauspieler*innen: Benjamin Cromme, Lea Zehaf

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt

Nur mit Anmeldung über den Besucherservice
HMF, Leopold-Sonnemann-Saal

2. Dezember 2020, 19 Uhr

Frankfurt in der Kolonialzeit: Vergessen, verdrängt, relevant!

Zum Jahresende werfen das Amt für multikulturelle Angelegenheiten und das Historische Museum Frankfurt einen Blick auf die Frankfurter Kolonialzeit und darauf, wie wir uns heute dazu verhalten sollten. Nähere Informationen unter www.stadtraumfrankfurt.de

Amt für multikulturelle Angelegenheiten

9. Dezember 2020, 19 Uhr

Frankfurter Abend – Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft

Was passiert in Deutschland, wenn komplexe gesellschaftliche Herausforderungen »ethnisiert« oder »kulturalisiert« werden? Wie fühlt man sich angesichts allgegenwärtiger, pauschalisierender, rassistischer Bilder über sich selbst? Was tun mit »guten« und »schlechten« Fremdzuschreibungen? Was hat das für Konsequenzen für das Selbstverständnis, welche Anstrengungen bringt dies mit sich?

Sprecher*innen: Roma Förderverein, Sarmina Stuman (Afghan Refugee Movement), Zerai Abraham (Ubuntu Passion Art), Ayesha Khan (8.Mai Streikbündnis), O. Hyunsin Kim
Moderation: Aisha Camara

In Kooperation mit dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt
HMF, Leopold-Sonnemann-Saal